



Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

DAS HEBRÄISCHE NEUE TESTAMENT VON FRANZ DELITZSCH.

VON REV. DR. GUSTAF DALMAN.

Leipzig.

Da die von der 'London Society for promoting Christianity amongst the Jews' im Jahr 1817 veröffentlichte und später öfters revidierte hebr. Übersetzung des Neuen Testaments in sprachlicher Beziehung an Korrektheit vieles zu wünschen übrig liess, hatte Franz Delitzsch schon 1838 in "Wissenschaft, Kunst, Judenthum" zu einer neuen Übersetzung aufgefordert. Aber erst im Jahr 1864 war das Werk wirklich in Gang gekommen, wie aus einem Aufrufe Delitzsch's in seiner Zeitschrift "Saat auf Hoffnung," Weihnachten 1864, hervorgeht. Schon im Juni 1865 war die Übersetzung vom Matthäus, Jacobus- und Hebräerbrief und Apokalypse vorläufig vollendet (S. a. H., III. 1, 61). Erst im Sommer 1870 erschien aber als erste Probe die Übersetzung des Römerbriefes mit rabbinischem Kommentar unter Beigabe einer Kritik der bisherigen Leistungen und von Erklärungen über die bei dem neuen Unternehmen zu Grunde gelegten Principien. Gleichzeitig kündigte Delitzsch an, (S. a. H., VIII. 75), dass er Neigung habe, nun den Matthäus zu "bearbeiten," d. h. entgeltig zu redigieren. Im Mai 1874 konnte er mitteilen (S. a. H., XI. 129), dass die Übersetzung des ganzen Neuen Testaments druckfertig vorliege. Einige jüdische Freunde Delitzsch's, welche durch die Munificenz der Gesellschaften für Judenmission in Baiern und Norwegen für ihre Bemühungen entschädigt werden konnten, hatten durch Einsendung von Übersetzungsvorschlägen zu diesem Werke wichtige Beiträge geliefert. Nach mehrfachen vergeblichen Bemühungen bei verschiedenen Verlegern gelang es endlich im Sommer 1875 die British and Foreign Bible Society zur Übernahme des Verlages zu gewinnen, sodass im September 1875 der Satz beginnen konnte (S. a. H., XIV. 80 ff.). Im Frühjahr 1877 war das Werk vollendet (S. a. H., XIV. 242 ff.). Indes begann damit nur die neue schwierige Arbeit der Revision und Selbstkritik. Männer wie Prof. Levy in Breslau, Prof. Kaufmann in Budapest, Prof. Kautzsch in Basel, Dr. Biesenthal in Leipzig, besonders aber Missionar Händler in Krakau machten Verbesserungsvorschläge. Delitzsch selbst war zu der Überzeugung gekommen, dass der von ihm ursprünglich der Übersetzung zu Grunde gelegte Text des Sinai-Codex sich für diesen Zweck nicht eigne und hatte sich entschlossen, dem Wunsche der Bibelgesellschaft entsprechend den Textus receptus zu adoptieren und nur die wichtigsten Abweichungen des Sinai-Codex von demselben in Klammern beizufügen (S. a. H., XV. 222 ff.). Im Spätherbst 1878 erschien die auf dieser neuen

Grundlage beruhende zweite Auflage (S. a. H., XVI. 55 ff.), im Februar 1880 die dritte (S. a. H., VII. 166 f.), im Herbst 1881 die vierte (S. a. H., XVIII. 201 f.), bei der Dr. Baer in Biebrich und Prof. Driver in Oxford wichtige Dienste leisteten. Der Text dieser vierten Ausgabe wurde electrotypiert und ist dann in den Ausgaben von 1883, 1885, 1886, 1888, 1889 mit nur unbedeutenden Veränderungen wiederholt worden. In einer englisch abgefassten Schrift "The Hebrew New Testament," Leipzig 1883, hatte Delitzsch eine Reihe notwendiger Verbesserungen aufgeführt, welche indes nur teilweise in die stereotypierte Ausgabe Aufnahme fanden, aber voll berücksichtigt wurden bei der neu gesetzten Ausgabe in Octavo vom Jahr 1885, welche also bis zu der soeben erschienenen 11ten Auflage die fortgeschrittenste Textgestalt darstellt. Seit jener Zeit hatte Delitzsch sich besonders in Folge der Verbesserungsvorschläge der jüdischen Gelehrten J. Kahan und J. Lichtenstein in Leipzig, A. B. Ehrlich in New York von der Notwendigkeit einer durchgreifenden Umarbeitung seines Werkes überzeugt. Trotz zunehmender Körperschwäche vollzog er deshalb eine erneute Revision, so umfänglich, dass er den jetzt entstehenden Text als eine neue Übersetzung bezeichnen konnte. Die Durcharbeitung des ganzen Neuen Testaments war vorläufig vollendet, als eine Lähmung den 76jährigen Greis nötigte, die Feder aus der Hand zu legen und die Vollendung des Werkes jüngeren Händen anzuvertrauen. In den ersten Tagen des Februar 1890 übergab er die Arbeit dem Verfasser dieses Aufsatzes, der seit fast 20 Jahren durch gemeinsames Interesse für die Evangelisierung der Juden ihm verbunden war, hoffte aber, sie noch selbst bis zur Vollendung überwachen zu können. Indess Gott der Herr holte den müden Streiter heim, nachdem nur der erste Halbbogen dem Sterbenden hatte in die Hand gegeben werden können. Die Durchsicht dieses Halbbogens war die letzte Arbeit, die dem greisen Freunde hienieden vergönnt war, an dem Werke, das ihn 25 Jahre lang* fast ununterbrochen beschäftigt hatte.

Die mir als Herausgeber erwachsende Arbeit, bei der ich dem Wunsche Delitzsch's entsprechend von dem jüdischen Gelehrten J. Kahan unterstützt wurde, bestand 1) in der Vollendung der Revision der Übersetzung auf Grund des von Delitzsch gesammelten Materials mit möglichst genauer Anpassung an die ihn leitenden Principien, 2) in der Herstellung einer Vorlage für den Neudruck, und 3) in der Überwachung des Druckes. Anfang August 1891 war das Werk vollendet, im Februar 1892 konnte die neue elfte Auflage gebunden an die Öffentlichkeit treten.

Der der neuen Auflage zu Grunde gelegte *Text* unterscheidet sich dadurch vom Text der früheren Ausgaben, dass der Textus receptus im Princip aufgegeben wurde und die wichtigsten besseren Lesarten der alten Codices im Text selbst Aufnahme fanden, während die minderwertigen Lesarten des Receptus, wenn sie Zusätze zum ursprünglichen Text darstellten, in Klammern im Texte blieben, da-

* Die nach Delitzschs Tod erschienene Schrift "Eine Uebersetzungsarbeit von 52 Jahren," welche einige früher schon gedruckte Äußerungen von Delitzsch über sein hebr. Neues Testament mitteilt, rechnet übertreibend von 1838 an, obwohl zwischen 1838 und 1864 die Arbeit ruhte.

gegen, wenn sie eigentliche Varianten desselben waren, als Noten an den Fuss der Seite gestellt wurden. Dadurch wurde geringere Störung des Lesers durch im Text stehende *alternative readings* erzielt. Prof. Delitzsch hatte eine durchgreifende Revision des Textes in dieser Richtung für notwendig erklärt und mir übertragen, dieselbe wurde aber durch das Veto der Bibelgesellschaft verhindert. Leider fehlt deshalb dem gegenwärtigen Text in dieser Beziehung volle Einheitlichkeit. Im wesentlichen ist es nur der bisher schon in den Ausgaben vorhandene kritische Apparat, den ich revidiert und nach den soeben mitgeteilten Principien umgestaltet habe. An dieser Stelle bemerke ich, dass ich die Überschrift der Apocalypse, aus welcher Delitzsch gerade in der letzten von ihm besorgten Ausgabe des hebr. Neuen Testaments den Namen des Johannes gestrichen hatte, in seiner handschriftlich bezeugten Urgestalt wiederhergestellt habe. Da der sel. Delitzsch durch seine Änderung nur den scheinbaren Widerspruch zwischen der Überschrift und dem Anfang des Buches (Ἀποκάλυψις Ἰησοῦ Χριστοῦ) beseitigen wollte, zweifle ich nicht, dass er bei erneuter Überlegung mir zugestimmt haben würde. Beigabe von *sachlichen* Noten, welche Missverständnissen bei jüdischen Lesern vorbeugen sollten, hatte Delitzsch eine Zeitlang geplant, aber in seiner letzten Bemerkung über die Herstellung der neuen Auflage (S. a. H., XXVII. 74), welche erst nach seinem Tode erschien, aufgegeben.

Für die *Orthographie* des Hebräischen galten mir die Ausgaben des Alttestamentlichen Textes von Baer als massgebend. Manche Wortgestalt, besonders in bezug auf Plene- und Defectiv-Schreibung der Vocale, ist nur zufällig. Doch sollte das Auge des vom Alten Testament herkommenden Lesers nicht durch ungewohnte Schreibung verletzt werden. Der Cholempunkt wurde allenthalben an die ihm bei ׀ und ׀ zukommende Stelle gesetzt. Ich bemerke leider, dass ich Matth. I. 21 eine falsche Stellung derselben bei ׀ übersehen habe. Besondere Aufmerksamkeit forderte die Dagessierung der כַּנְרִי׃ nach trennenden Accenten und die Pausaldehnung in der Mitte des Verses, welche nach der Correctur des Textes aufs neue durchzuführen waren. Es mag zweifelhaft scheinen, ob eine derartige Durchführung der Gesetze der Accentuation—ohne Schreibung der Accentzeichen—berechtigt sei. Aber weder schien es geraten, Dagessierung am Anfange eines Wortes nur nach vorangehendem Konsonanten anzuwenden und auf Sinnabschnitte keine Rücksicht zu nehmen, noch auch, wenn einmal die Dagessierung weiter ausgedehnt werden sollte, vom Gebrauch des Alten Testaments abzuweichen.

Der weitaus schwierigste Teil meiner Aufgabe lag selbstverständlich auf dem Gebiete der *Sprache*. Delitzsch hatte es als sein Princip bezeichnet, den Text so wiederzugeben, wie die neutestamentlichen Schriftsteller ihn hebräisch gedacht haben und hebräisch geschrieben haben würden. Aber selbst wenn man zugeben wollte—was dem Schreiber dieses nicht möglich ist—dass ein Teil der neutestamentlichen Schriftsteller wirklich hebräisch und nicht aramäisch gedacht hat, so bliebe es doch ein Ding der Unmöglichkeit, festzustellen, wie das zur Zeit Jesu und der Apostel geschriebene Hebräisch im Einzelnen beschaffen war. Was Mar-

goliouth in "The Expositor" 1890 über die Sprache des Sirachbuches, Ryle und James in *Ψαλμοὶ Σαλομῶντος* 1891 über das Original der Salomopsalmen, Resch in "Agrapha, Ausserkanonische Evangelienfragmente" 1889 über ein hebräisches Urevangelium beibringen, ist keineswegs völlig zuverlässig und würde selbst dann nicht genügen, ein wirkliches Bild des in jener Zeit geschriebenen Hebräisch zu geben. So bleiben uns als nächststehende Zeugen nur das Danielbuch und die Mischna, die doch selbst drei bis vier Jahrhunderte auseinanderliegen. Delitzsch hat nun gesucht, nach eigenem Ermessen aus dem Hebräischen aller Perioden seiner Geschichte bis zum Abschlusse der Mischna einen Dialekt zu bilden, welcher sich eigne, das Gefäss der neutestamentlichen Gedankenwelt zu werden. Er schien in letzter Zeit gefühlt zu haben, dass eine grössere Einheitlichkeit des sprachlichen Charakters der Übersetzung wünschenswert und dass gerade das Neuhebräische der Mischna und des älteren Midrasch das Idiom sei, welchem die neutestamentliche Schreibweise am nächsten stehe. In dieser Richtung bewegte sich deshalb vorwiegend seine Umarbeitung der Übersetzung, ohne dass doch die ursprüngliche mehr althebräisch gefasste Grundlage völlig verwischt worden wäre. Diese sprachliche Zwittergestalt der Übersetzung, in Folge deren ältestes und neuestes oft hart nebeneinander stehn, erschwerte, wie sich begreifen lässt, dem Herausgeber seine Aufgabe nicht wenig. Doch wird zugegeben werden können, dass das von Delitzsch mit grossem Taktgefühl durchgeführte sprachliche Compromiss vielleicht der einzig mögliche Ausweg aus einem schwierigen Dilemma war. Dass die neutestamentliche Offenbarung in alttestamentlichen Hebräisch sich nicht treu wiedergeben lässt, ist eine durch das für klassisches Hebräisch ausgegebene hebräische Neue Testament Salkinsons nur zu deutlich bewiesene Thatsache. Andererseits konnte ein heiliges Buch, die Vollendung der alttestamentlichen Offenbarung, aus Schicklichkeitsgründen nicht in das Gewand des rabbinischen Idioms gekleidet werden, denn nicht mit Talmud und Midrasch, sondern mit dem Alten Testament bildet es ein Ganzes. So kam es zu jener den Sprachgelehrten störenden Zusammenarbeit verschiedener Idiome.

Aber noch in einer anderen Beziehung war ein Compromiss zu schliessen. Das hebr. Neue Testament sollte nicht den Juden den talmudischer Zeit, sondern der Gegenwart Christum verkündigen. Das von den Juden unserer Zeit geschriebene Hebräisch ist aber für gewöhnlich von Germanismen ganz durchsetzt, und gerade dann, wenn es klassisch sein will, ist es ein so willkürliches Gemisch von alttestamentlichen Phrasen, denen meist ein ihnen fremder Sinn untergelegt wird, dass es sich wohl zu einem Tummelfeld für Geist und Witz eignen mag, aber weder den Linguisten, noch den nüchternen einfachen Leser befriedigt. Dem im modernen Hebräisch sich kundgebenden schlechten Geschmack vieler Juden, über welchen seit S. O. Luzzatto schon manche einsichtsvolle Männer aus ihrer eigenen Mitte bittere Klage geführt haben, durften sicherlich keine Koncessionen gemacht werden. Aber doch durfte das hebr. Neue Testament nichts enthalten, was vom jüdischen Leser der Neuzeit entweder gar nicht oder falsch verstanden worden

wäre. Dahin gehörten insbesondere eine grosse Zahl von Ausdrücken, welche ein zur Zeit der Apostel hebräisch schreibender Schriftsteller als griechische Fremdwörter stehen gelassen hätte. Wir erfahren aus Targum, Midrasch und Talmud, dass das Hebräische für viele in nachbiblischer Zeit in den Gesichtskreis der Juden tretende Dinge keine eigenen Ausdrücke gebildet hatte, ja dass sogar zuweilen Fremdwörter sich für Dinge einbürgerten, welche längst einen entsprechenden hebräischen Ausdruck besaßen. Die "Volksmenge" war auch in hebräischer Sprache *ὄχλος*, die "Familie" *γένος*, das "Zeichen" *σημεῖον*, der "Preis" *τιμή*, das "Geschenk" *δῶρον*, das "Thor" *πίλη*, das "Frühmal" *ἄριστον*. Griechisch benannte man fast alles, was dem Gerichts- und Verwaltungswesen angehörte. Wir nennen Ausdrücke wie *συνέδριον* "Gerichtshof," *κατήγορ* "Ankläger," *παράκλητος* "Anwalt," *ἀντίδικος* "Widersacher," *καταδική* "Verurteilung," *διαθήκη* "Testament," *ὥνή* "Kauf," dann *νόμος* "Gesetz," *ἀρχή* "Regierung," *βουλή* "Rat," *βουλευτής* "Ratsherr," *ἐπίτροπος* "Verwalter," *ἀνθύπατος* "Proconsul," *στρατηγός* "Feldherr," *στρατιώτης* "Soldat," *σπεῖρα* "Kohorte." Da den heutigen Juden die genaue Bedeutung jener ihnen zwar nicht völlig fremden Fremdwörter meist unbekannt ist, waren für alles dies einigermassen entsprechende hebräische Ausdrücke zu wählen. Die Kohorte wurde *גִּדּוּר*, der Ratsherr *יועץ*, *Zeús*, dessen Namen die ganze rabbinische Litteratur geflissentlich zu nennen vermeidet, sogar zu *בַּל*, da *זֵנוּס*, welches der spätgriechischen Aussprache entsprochen hätte den Juden eben so unverständlich geblieben wäre wie etwa ein lateinisches *יופיטר*.

Für den Druck der neuen Auflage, welche 469 Seiten in kleinem Octavformat zählt, wurden von der berühmten Officin von W. Drugulin in Leipzig neue Lettern nach jüdischen Mustern, die zu diesem Zweck aus Russland beschafft worden waren, hergestellt. Diesen Lettern wurden zum ersten Mal die Vocale angegossen und dadurch der sonst unvermeidlichen Beschädigung vieler Typen während des Druckprocesses wirksam vorgebeugt. Leider waren die zu den Überschriften benutzten Typen nicht von dieser Gattung, wodurch es sich erklärt, dass die Presse hier an einigen Stellen recht ärgerlichen Schaden anrichtete. In dem von mir dem Neuen Testamente vorangeschickten Vorwort an den Leser habe ich darauf aufmerksam gemacht.

Eine praktischen Zwecken dienende Übersetzung heiliger Schrift, wenn sie nicht zur Paraphrase werden soll, bleibt immer etwas Unvollkommenes. Es war nun einmal nicht Zufall, sondern göttliche Fügung, dass die vollendete Offenbarung in Christo nicht aramäisch, auch nicht hebräisch, sondern griechisch unter die Völker hinaustrat, und es ist auch nicht Zufall, sondern Folge des von Israel über sich heraufbeschworenen Gerichts, dass das Wort des erfüllten Neuen Bundes nicht als hebräisches Original, sondern als Übersetzung aus dem Griechischen nun zu ihm wieder zurückkehrt. Möchte aber diese neue Anbietung des Heils in hebräischer Zunge, durch welche Christus zum zweiten Male als *γενόμενος ἐκ σπέρματος Δαυείδ κατὰ σάρκα* unter sein Volk tritt, ihm nicht aufs neue zum Gericht, sondern zum Heile ausschlagen!

An den Schluss setze ich eine Übersicht über alle bisher ausgegangenen Ausgaben von Delitzsch's Hebräischen Neuen Testament nach 'The Eighty-seventh Report of the British and Foreign Bible Society' (1891) S. 440.

Edition.	Copies.	Where printed.	Year.	Type or plates.
1st	2,500	32mo. Leipzig	1877	Type.
2d	2,500	32mo. "	1878	"
3d	2,500	16mo. "	1880	"
4th	5,000	32mo. Berlin	1881	Plates.
5th	5,170	32mo. "	1883	"
6th	4,810	32mo. "	1885	"
7th	5,850	32mo. "	1886	"
8th*	5,000	8vo. "	1885	Type.
9th	6,000	32mo. "	1888	Plates.
10th	4,900	32mo. "	1889	"
11th	5,000	16mo. Leipzig	1892	Type.

Total, 49,230 copies.

* Diese Ausgabe war ursprünglich gar nicht numeriert, wurde aber nachträglich als achte Ausgabe hinter der Ausgabe von 1886 eingeschaltet.